

## Call for Abstracts

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik und internationale Bildungsforschung (ZEP)

# Informelles Lernen und (digitale) Bildungs(un)gerechtigkeit

*Herausgeber:innen: Jana Costa & Bernd Overwien*

Im Kontext von Diskussionen um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globales Lernen (GL) wird häufig auf das Potenzial informellen Lernens hingewiesen (z.B. Overwien 2024; Singer-Brodowski 2023; Adomßent 2015). Informelles Lernen gilt als zentrale Ressource für den Erwerb von nachhaltigkeitsbezogenem Wissen, Einstellungen und Handlungsbereitschaft – gerade, weil es selbstgesteuert und lebensweltlich eingebettet ist. Gleichzeitig weisen Untersuchungen darauf hin, dass Fragen der sozialen Eingebundenheit und schichtspezifische Faktoren die Grenzen des informellen Lernens bestimmen können (mit Blick auf die schichtspezifische Wahl von Lernthemen z.B. Costa & Kühn 2024; mit Blick auf freiwilliges Engagement z.B. Dux et al. 2008). Mit dem Fokus auf informelles Lernen treten entsprechende Ungleichheiten wie in einem Brennglas hervor, denn informelles Lernen wird als selbstbestimmter und selbstorganisierter Prozess verstanden, in dem die subjektiven Relevanzsetzungen der Individuen leitend sind. Informelles Lernen kann damit nicht durch externe (normative) Ansprüche gesteuert und extern auferlegt werden – es bleibt mit Blick auf die Lernziele und -zeit unbestimmt, selbstgesteuert und ist von komplexen Bedingungskonstellationen, u.a. von situativen Gelegenheitsstrukturen, lebensphasenspezifischen Anlässen, kognitiven sowie affektiv-motivationalen Voraussetzungen, abhängig (vgl. Kaufmann 2015). Mit Blick auf nachhaltigkeits- und entwicklungsbezogene Lern- und Bildungszusammenhänge bedeutet dies, dass Fragen sozialer Selektivität im informellen Lernen nicht nur als allgemeine Ungleichheitsphänomene erscheinen, sondern maßgeblich die Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit globalen Gerechtigkeits-, Transformations- und Nachhaltigkeitsthemen strukturieren. Relevanzsetzungen, Lerngelegenheiten und Zugänge zu entsprechenden Wissens- und Diskursräumen sind hierbei ungleich verteilt, was in diesem Heft näher in den Blick genommen wird.

Ungleiche Voraussetzungen im informellen Lernen treten insbesondere auch im digitalen Raum hervor, in welchem der Zugang zu einer Fülle an Informationen sowie die Fähigkeit zur kollektiven Vernetzung und zum Austausch in sozialen Medien maßgeblich durch vorhandene soziale, kulturelle und digitale Kompetenzen geprägt werden. Zum einen zeigen sich strukturelle Ungleichheiten hinsichtlich der materiellen und technischen Ressourcen: Nicht alle Lernenden verfügen gleichermaßen über einen verlässlichen Zugang zu digitalen Endgeräten, stabilen Internetverbindungen oder geeigneten Lernumgebungen. Zum anderen sind es jedoch gerade individuelle Kompetenzen im Umgang mit digitalen Informationsquellen,

## Call for Abstracts

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik und internationale Bildungsforschung (ZEP)

die soziale Unterschiede potenziell verstärken. Hierzu zählt beispielsweise die Fähigkeit, zielgerichtete und sinnvolle Fragen zu formulieren, die Qualität und Relevanz von Informationen kritisch zu bewerten sowie digitale Werkzeuge effizient einzusetzen. Beispielsweise konnte herausgearbeitet werden, dass Lernende über ausgeprägte Bewertungskompetenzen verfügen müssen, um Berichte und Kommentare zu unterscheiden und Falschinformationen zu erkennen (Overwien 2013). Da bei Internetinhalten weder automatisch von demokratischer Gleichheit noch von Herrschaftsfreiheit ausgegangen werden kann, entstehen vielfältige Manipulationspotentiale (vgl. Iske u.a. 2016, S. 575f). Diese intensivieren sich durch die rasanten Entwicklungen künstlicher Intelligenz und die zunehmende Alltagsnutzung von KI-Tools, deren algorithmische Verzerrungen bestehende Differenz- und Machtverhältnisse reproduzieren. Eine Ungleichheitssensible Perspektive gewinnt damit auch vor diesem Hintergrund zusätzlich an Relevanz.

Die ungleichen Voraussetzungen für informelle Lernprozesse, etwa in Bezug auf Gelegenheitsstrukturen, kognitive und soziokulturelle Ressourcen oder lebensphasenspezifische Anlässe, werden in BNE und GL Diskursen bislang wenig bearbeitet., erscheinen allerdings hoch relevant. So zeigen beispielsweise jüngere soziologische Analysen (z. B. Mau et al. 2023), dass gesellschaftliche Differenzen weniger im *Ob* von Klima- und Umweltschutz liegen, sondern im *Wie*, in der Zuschreibung von Verantwortung, der Bewertung von Maßnahmen und den wahrgenommenen Zumutungen sozialer Transformation. Genau hier werden Fragen von Ungleichheit, Gerechtigkeit und Verteilung sichtbar, die auch im informellen Lernen – ob digital oder analog – verhandelt, reproduziert oder transformiert werden. Dabei erscheint eine intersektionale Perspektive auf soziale Ungleichheit besonders relevant, da sich Differenzlinien wie soziale Herkunft, Geschlecht, Migrationsgeschichte, Alter oder Behinderung in informellen wie digitalen Lernkontexten häufig überlagern und spezifische Ausschluss- oder Zugangsdynamiken erzeugen.

Das geplante Heft setzt hier an und fragt nach den Spannungsfeldern von informellem Lernen, sozialer Selektivität und (digitaler) Bildungs(un)gerechtigkeit. Im Fokus stehen u. a. folgende Fragen:

- Wie sind informelle Lernprozesse in unterschiedliche Lebenswelten und Bildungsbiografien eingebettet und wie prägen diese Einbettungen den Zugang zu nachhaltigkeits- und entwicklungsbezogenen Lern- und Bildungszusammenhängen?
- Welche Chancen und Grenzen eröffnet informelles Lernen für nachhaltigkeitsbezogene Bildung und Globales Lernen und wie wirken dabei gesellschaftliche Ungleichheitsverhältnisse?

## Call for Abstracts

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik und internationale Bildungsforschung (ZEP)

- Inwiefern tragen informelle Lernräume – analog wie digital – zur Reproduktion oder Kompensation sozialer Ungleichheiten bei, insbesondere dort, wo Fragen globaler Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Entwicklung informell ausgehandelt und angeeignet werden?
- Welche Rolle spielen digitale Medien als Ermöglichungsräume, Filter oder Verstärker sozialer Differenzen, insbesondere in nachhaltigkeits- und entwicklungsbezogenen Lern- und Bildungszusammenhängen?
- Wie wirken algorithmische Selektionsprozesse und KI-basierte Empfehlungssysteme auf informelle Lerngelegenheiten im Kontext nachhaltigkeits- und entwicklungsbezogener Themen ein, und inwiefern reproduzieren oder verstärken sie bestehende soziale Ungleichheiten?
- Welche Risikofaktoren und Schutzmechanismen finden sich angesichts der zunehmenden Mediatisierung und KI-Durchdringung informeller Lernprozesse?
- Welche theoretischen und methodischen Zugänge eignen sich, um informelles Lernen im Spannungsfeld von Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit und Digitalität näher zu untersuchen?

Wir laden Beiträge ein, die diese Zusammenhänge **empirisch, theoretisch oder konzeptionell** beleuchten und neue Perspektiven auf informelles Lernen im Kontext (digitaler) (Un-)Gleichheit in nachhaltigkeits- und entwicklungsbezogenen Lern- und Bildungszusammenhängen eröffnen.

Beitragsvorschläge (Abstracts) im **Umfang von bis zu 5.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen, exklusive Literaturangaben)** sowie **Angaben zu den Autor\*innen (Name, Institution, Forschungsschwerpunkte)** können bis zum **31.01.2026** unter der folgenden E-Mail-Adresse eingereicht werden: [jana.costa@lifbi.de](mailto:jana.costa@lifbi.de)

Nach Annahme des Abstracts beträgt der Umfang der einzureichenden Beiträge ca. 40.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen und Literaturangaben). Weitere Hinweise zu Format und Kriterien werden mit der Annahmebestätigung kommuniziert.

Eine Rückmeldung zu den Beitragsvorschlägen wird bis **Ende Februar 2025** gegeben, wobei die finale Einreichung der Beiträge für den **17. Mai 2025** vorgesehen ist.

Die ZEP – Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik existiert seit 1978 und ist eine führende wissenschaftliche Zeitschrift im Bereich der Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik im deutschsprachigen Raum. Sie erscheint seit 2020 im Open

## Call for Abstracts

Zeitschrift für Entwicklungspädagogik und internationale Bildungsforschung (ZEP)

Access-Format. Weitere Informationen zur ZEP finden Sie hier: <https://ubp.uni-bamberg.de/zep/index.php/zep/index>

### Literatur

- Adomßent, M. (2015). Informelles Lernen und nachhaltige Entwicklung. In M. Rohs (Hrsg.), Handbuch Informelles Lernen. Wiesbaden: Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-06174-6>.
- Costa, J., & Kühn, C. (2024). Soziale Ungleichheiten in der Beschäftigung mit nachhaltigkeitsbezogenen Themen im Erwachsenenalter. Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, 47, 603-626. <https://doi.org/10.1007/s40955-024-00298-6>
- Düx, W. & Sass, E. (2005). Lernen in informellen Kontexten. Lernpotenziale in Settings des freiwilligen Engagements. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 8(3), 394-411. <https://doi.org/10.1007/s111618-005-0147-9>
- Iske, Stefan; Klein, Alexandra; Verständig, Dan (2016): Informelles Lernen und digitale Spaltung. In: Rohs, Matthias (Hrsg.): Handbuch informelles Lernen. Wiesbaden, S. 567-584.
- Kaufmann, K. (2015). Beteiligung am informellen Lernen. In M. Rohs (Hrsg.), Handbuch Informelles Lernen (S. 1–19). Wiesbaden: Springer VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-06174-6\\_2-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-06174-6_2-1).
- Mau, S., Westheuser, L., & Lux, T. (2024). Triggerpunkte: Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft (7. Aufl.). Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Overwien, Bernd (2024): Politische Bildung für nachhaltige Entwicklung. In: Einsichten + Perspektiven. Bayrische Zeitschrift für Politik und Geschichte, Heft 2. Peissl, Helmut; Sedlaczek, Andrea Kritische Medienkompetenz vor dem Hintergrund der Digitalisierung. Media and Information Literacy (MIL) und Critical Media Literacy (CML) im Vergleich Magazin erwachsenenbildung.at (2022) 44/45
- Overwien, Bernd (2013): Informelles Lernen – ein Begriff aus dem internationalen Kontext etabliert sich in Deutschland. In: Hornberg, S./Richter, C./Rotter, C. (Hg.): Erziehung und Bildung in der Weltgesellschaft. Münster: Waxmann, S. 97–112.
- Singer-Brodowski, M. (2023). The potential of transformative learning for sustainability transitions: moving beyond formal learning environments. Environment, Development and Sustainability. <https://doi.org/10.1007/s10668-022-02444-x>.